

Veränderung



Sehr geehrte Damen und Herren,



wer in den vergangenen Wochen bei uns im Hospiz Luise war, wird festgestellt haben, dass sich äußerlich etwas verändert hat: Einige Bäume mussten gefällt und Sträucher zurückgeschnitten werden, der Weg zum Hauseingang konnte – Dank einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin und ihres Ehemanns – neu gestaltet werden. Uns gefällt diese *Veränderung*. Sie hat viel Licht in unser Haus gebracht – und uns dazu inspiriert, den diesjährigen Jahresbrief unter das Motto „*Veränderung*“ zu stellen.

Unsere PatientInnen mit ihren An- und Zugehörigen sehen sich oft unvorhersehbaren *Veränderungen* ausgesetzt. Wir, die Begleitenden, ambulant wie stationär, versuchen sie zu unterstützen mit dem, was sie brauchen.

Dabei erfahren wir auch Unterstützung durch Musik – und Kunsttherapie, die wir wöchentlich unseren PatientInnen mit ihren An- und Zugehörigen anbieten können.

In diesem Brief möchten wir die Musik- und Kunsttherapeutin, unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Keller sowie unsere beiden neuen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im Ambulanten Palliativdienst zum Thema „*Veränderung*“ zu Wort kommen lassen.

„DA KOMMT PLÖTZLICH NOCHMAL WAS INS STERBEZIMMER, WOMIT DIE PATIENTIN AM ALLERWENIGSTEN RECHNET ...“

Christiane Hecker, Musiktherapeutin.

Veränderungen – mit denen wir nicht rechnen. Für unsere PatientInnen und deren An- und Zugehörige bedeutet der Einzug in ein Hospiz eine große *Veränderung*, verbunden mit vielen Fragen und Unsicherheiten.

Vielleicht gibt es auch das Gefühl der Erleichterung und die Hoffnung, **hier letztendlich** gut aufgehoben zu sein- so oder ähnlich ließe sich **möglicherweise** die innere Situation unserer PatientInnen und der ihrer An- und Zugehörigen beschreiben.

Sie stehen zunächst vor der großen Herausforderung, sich auf Neues einlassen zu müssen: Neues Personal, neue MitpatientInnen, neue Umgebung,

neuer Tagesablauf,... etc. Das ist für die PatientInnen und ihre Zugehörigen in dieser besonderen Lebensphase nicht einfach. Für die Mitarbeitenden ist es immer wieder eine Herausforderung, der sie sich gerne stellen. Janina Grauert, Kunsttherapeutin, beschreibt es so:

„ICH FINDE DAS JEDES MAL WIEDER SO ETWAS BESONDERES, MICH AUF JEDEN EINZELNEN MENSCHEN EINZUSTELLEN. ICH GEH DA NIE MIT VORGEFERTIGTEN DINGEN REIN.“

„... UND ES IST GERADE DAS PRALLE LEBEN NEBEN DEM SCHWEREN UND NEBEN DER KRANKHEIT PLÖTZLICH IM ZIMMER ...“,

weil vielleicht gerade von einem gutaussehenden Tenor in schwärmerischer Weise gesprochen werden konnte. Ein Gespräch über die Musik mit all ihren Facetten, vielleicht auch das gemeinsame Singen, können *Veränderungen* bewirken.

„VERÄNDERUNGEN, DIE SIND JA OFT WENIG BESCHREIBBAR, ABER SO SEHR SPÜRBAR IN ATMOSPHERE UND STIMMUNG“

so Christiane Hecker. Ähnliches beschreibt Janina Grauert:

„... UND WIR KOMMEN ÜBER (DIE) BILDER INS GESPRÄCH UND REDEN ÜBER FARBEN ODER ÜBER DEN HERBST....DAS IST NOCHMAL SO EIN NEUES TÜRCHEN, WAS SICH ÖFFNET.“

Kunst als Ausdruck dessen, was sich beispielsweise bei unseren PatientInnen innerlich bewegt, oder auch die Erfahrung, dass Familien auf eine andere Weise miteinander ins Gespräch kommen können sind Beispiele dafür, dass Kunsttherapie in unserem Hospiz Verbindungen zwischen Menschen schafft. **„ES WIRD PRAKTISCH EINE BRÜCKE GEBAUT.“** Das heißt auch, dass *Veränderung* bei PatientInnen nicht immer für andere Menschen eine Bedeutung hat. Einzig das Spüren der innerlichen Bewegung ist manchmal von großer Wichtigkeit:

„... WENN DANN PLÖTZLICH JEMAND KOMMT UND DEMJENIGEN ETWAS ANBIETET, DASS SIE DA PLÖTZLICH DINGE AN SICH SELBER ENTDECKEN, DIE IHNEN VORHER GAR NICHT BEWUSST WAREN. DAS IST EINFACH SCHÖN, DASS SIE SELBER ERSTAUNT SIND, DASS DAS MÖGLICH IST.“

Dieses Erleben von Dorothee Rethmeyer, Mitarbeiterin im Ambulanten Palliativdienst, macht einmal mehr deutlich, wie wichtig BrückenbauerInnen sind, damit *Veränderung* – manchmal auch innerlich – geschehen darf.



Susanne Keller, eine unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen hat gemeinsam mit ihrem Mann einen Teil des Gartens neu gestaltet.



Diese *Veränderung* hat ihr und ihrem Mann große Freude bereitet, zumal sie in ihrem Beruf völlig andere Aufgaben wahrzunehmen hat. Sie unterstützt uns außerdem jeweils am Sonntag im stationären Hospiz und übernimmt gastgebende Aufgaben. Was Kreativität in der Zubereitung der Mahlzeiten bedeuten kann, beschreibt sie so:

„ICH BACKE IMMER KUCHEN UND ABENDS GIBT ES KLEINE PASTETEN UND BESONDERE PIZZEN..... UNSERE PATIENTEN LEBEN NOCHMAL AUF IN DEM AUGENBLICK, IN DEM SIE SAGEN: DAS RIECHT SO GUT, ICH PROBIERE MAL.“

Sowohl die Wahrnehmung ehrenamtlicher gastgebender Aufgaben, als auch die Musik- und Kunsttherapie haben einen bedeutenden Stellenwert im Hospiz Luise. Diese Arbeit wird von den PatientInnen, An- und Zugehörigen und den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr geschätzt.

Sie alle wollen den PatientInnen mit den An- und Zugehörigen gleichermaßen guttun. Mit diesem Anspruch versehen sie ihre Aufgaben, ohne sich immer zu vergegenwärtigen, welche positiven *Veränderungen* sie manchmal dadurch auslösen:

„...DAS MACHT AUCH KEINER BEWUSST, DASS ER EINE VERÄNDERUNG HERVORRUFEN MÖCHTE. DAS PASSIERT DURCH DIESE KLEINEN AUGENBLICKE“ stellt Martina Christiansen, Mitarbeiterin des Ambulanten Palliativdienst, fest. Für sie dürfen persönliche *Veränderungsprozesse* langsam wachsen. **“.....UND MANCHMAL MUSS DAS WIRKLICH WIE SO EIN SAMENKORN GANZ LANGSAM AUS DER ERDE KOMMEN, UND MAN MUSS ES BEHÜTEN UND BESCHÜTZEN....“** und für Dorothee Rethmeyer bedeuten *Veränderungen*, dass sich **„...EINE TÜR HINTER MIR SCHLIESST, ABER EINE ANDERE MACHT SICH AUF.“**

Inwieweit die Tätigkeit im Hospiz zu *Veränderungen* führt, die ihre Kreise ziehen, Schnittmengen bilden und immer auch Einfluss auf andere Menschen und Situationen haben können, beschreibt Susanne Keller eindrücklich, nachdem sie zusammen mit ihrem Mann die neue Gartengestaltung übernommen hat:

„ANGEHÖRIGE KAMEN ZU UNS, UND SAGTEN: ICH WEISS JETZT, WIE ICH DAS GRAB MEINES MANNES GESTALTE.“

Und dennoch darf neben aller *Veränderung* vieles bleiben. Wir dürfen authentisch sein; unsere Haltung, unsere Erfahrungen und Persönlichkeit bringen wir mit allem nötigen Respekt in unsere tägliche Arbeit ein.

Susanne Keller resümiert: **„JEDER KANN SO SEIN, WIE ER IST. ES BRAUCHT SICH KEINER ZU VERSTELLEN, UND ES IST VOLLKOMMEN EGAL, WER ICH BIN.“**

Janina Grauert bewertet die Verbindung zwischen ihren persönlich erlebten *Veränderungen* und ihrer jetzigen Tätigkeit im Hospiz so: **„... AUS DIESER ZEIT HABE ICH VIEL GELERNT. DAS MERKE ICH JETZT AUCH ALS BEREICHERUNG, AN DIESEM ORT OHNE ANGST UND MIT OFFENHEIT DA ZU SEIN.“**



Eine *Veränderung* durch zusätzliche Unterstützung haben wir in diesem Jahr ebenfalls erfahren dürfen:

Im März 2016 konnte die **HORST BRIESE STIFTUNG** gegründet werden. Sie hat zum Ziel, die Arbeit des Hospiz Luise finanziell durch Zinserträge zu unterstützen. Der Stiftungsgründer Horst Briese verfolgte über viele Jahre mit großer Aufmerksamkeit die Arbeit des Hospiz Luise. Durch persönliche Erfahrungen fasste er mit seiner Lebensgefährtin den Entschluss, nach seinem Tod sein Vermögen in eine Horst Briese Stiftung zugunsten des Hospiz Luise einfließen zu lassen. Damit ist der Weg geebnet, durch Zustiftung das Stiftungsvermögen zinsertragsmäßig zu vergrößern.

Veränderung



Danke

... sagen wir allen, die uns in unserer Arbeit durch Einzel- und Mehrfachspenden unterstützt haben.

Besonders durften wir uns in diesem Jahr über eine neue Hubbadewanne, einen neuen Mobilisationsstuhl und neue Lagerungshilfen freuen, die uns durch den Lions Club, der Bürgerstiftung Hannover und der Sparda Bank ermöglicht wurden!

Wir brauchen auch zukünftig Ihre vielfältige Unterstützung.

**WIR WÜNSCHEN IHNEN UND EUCH EIN BEHÜTETES
SOWIE GESEGNETES WEIHNACHTSFEST
UND EIN ZUFRIEDENES JAHR 2017.**

KURT BLIEFERNICHT
Gesamtleitung

MAIKE DUDEK
Pflegedienstleitung

ANJA BOHLEN – BRUCHMANN
Leitung Ambulanter Palliativdienst

2017

Herzlich laden wir Sie ein, und freuen uns, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu können.

APRIL

Am Mittwoch, den **05. APRIL 2017, 18:00 UHR**, werden wir unseren **GEDENK-GOTTESDIENST IN DER ST.-MARTIN-KIRCHE IN HANNOVER-RODERBRUCH** (Nußriede 21) feiern. Wir wollen aller Verstorbenen des vergangenen Jahres gedenken, die wir ambulant und stationär begleitet haben.

JUNI

Am Samstag, den **17. JUNI 2017 AB 11:00 UHR** feiern wir wieder unser traditionelles **SOMMERFEST** rund um das Hospiz Luise. Neben kulinarischen Angeboten, dem Flohmarkt und Verkaufsständen, wird auch der Kinder- und Jugend-Zirkus ‚Salto‘ wieder auftreten. Die musikalische Gestaltung übernimmt in diesem Jahr die Gruppe **MAREA**.

DEZEMBER

Am Donnerstag, den **14. DEZEMBER UM 18:00 UHR**, wird der **LEBENDIGE ADVENTSKALENDER** auf dem Vorplatz des Hospiz Luise stattfinden. An einem der ersten Adventswochenenden werden wir auf dem **LISTER WEIHNACHTS-MARKT** wieder in der Kirchenbude mit selbstgebackenen, und den beliebten Fröbelsternen vertreten sein.

Ein **BENEFIZKONZERT** werden wir auch im kommenden Jahr wieder veranstalten. Dazu werden Sie rechtzeitig über Einzelheiten schriftlich und über die Presse informieren.



HOSPIZ LUISE

KONGREGATION DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN
VOM HL. VINENZ VON PAUL IN HILDESHEIM

Brakestr. 2d · 30559 Hannover
Tel. 0511 524876-76 · www.hospiz-luise.de

Sparkasse Hildesheim · BIC: NOLADE21HIK
IBAN: DE91 2595 0130 0039 999331



AMBULANTER PALLIATIVDIENST

KONGREGATION DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN
VOM HL. VINENZ VON PAUL IN HILDESHEIM

Brakestr. 2d · 30559 Hannover
Tel. 0511 524876-30 · www.hospiz-luise.de

Sparkasse Hildesheim · BIC: NOLADE21HIK
IBAN: DE54 2595 0130 0039 9992 21



AMBULANTER HOSPIZDIENST LUISE

KONGREGATION DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN
VOM HL. VINENZ VON PAUL IN HILDESHEIM

Brakestr. 2d · 30559 Hannover
Tel. 0511 524876-14 · www.hospiz-luise.de

Sparkasse Hildesheim · BIC: NOLADE21HIK
IBAN: DE86 2595 0130 0034 8718 07

änderung